



## NEWSLETTER MAI 2012

### TAGUNGEN/WORKSHOPS

Vortrag: Care Work. Geschlechterverhältnisse im Wandel neoliberaler Regulierung  
- Berlin 10/05

Am Beispiel von Care Work (Pflege- und Fürsorgearbeit) legt Gabriele Winker den Wandel von Geschlechterverhältnissen dar: Die Rolle der Frauen ist in Bewegung. Die Frau von heute arbeitet, plant ihre Karriere und ist selbstbewusst und doch wird der Großteil der familiären Care Arbeit (Kindererziehung, Pflege von Kranken und Alten) von Frauen erledigt. Männer sind trotz der Entwicklung des "neuen Mannes" immer noch unterproportional beteiligt. Dies setzt Frauen mit der sogenannten Doppelbelastung weiter unter Druck. Neben der Frage, wie diese Arbeiten verteilt sind und wer sie macht, taucht noch die Frage der Wertigkeit auf. Care Arbeiten werden zum überwiegenden Teil unbezahlt im Rahmen der Familie verrichtet und auch als Dienstleistung sind sie schlechter bezahlt als andere Branchen. Woher kommt diese materielle aber auch gesellschaftliche Abwertung? Sind Care-Dienstleistungen weniger profitabel als andere Branchen? Und was für ökonomische Tendenzen üben Druck auf die Organisation der Care Arbeit aus? [Mehr dazu.](#)

Filmvorführung und Diskussion: Männersache?!  
Auf dem Weg zu mehr Geschlechtergerechtigkeit in Südafrika - Berlin 10/05

Geschlechtsspezifische Gewalt ist ein drängendes Problem in Südafrika. Auch die als geschlechtergerecht geltende Verfassung sowie die 1998 und 2007 erlassenen Gesetze zur Gewaltproblematik (South African Domestic Violence Act und Sexual Offenses Act) haben daran bislang wenig geändert. Jüngeren Studien zufolge haben etwa allein in der Provinz Gauteng drei Viertel der befragten Männer in ihrem Leben bereits Gewalt gegen Frauen ausgeübt. Gut die Hälfte der weiblichen Befragten wurde Opfer männlicher Gewalt. [Weiteres](#).

Workshop: Disziplin – ‚Rasse‘ – Geschlecht. Perspektiven aktueller Wissenschaftsgeschichte  
- Hamburg 11/05

Obwohl wissenschaftsgeschichtliche Arbeiten zunehmend geschlechtergeschichtlich orientiert sind, bleiben noch viele Perspektiven zu schärfen und weiterzuentwickeln: So ist neben der wichtigen Untersuchung der Bedeutung von Geschlecht bei der thematischen Ausrichtung von Disziplinen und dem Ausschluss von Frauen aus vielen Bereichen akademischer Produktion die kritische Analyse von Wissensproduktion als weitgehende Leerstelle wissenschaftshistorischer Forschung beschrieben worden. Quellenseitig stellen zudem Photographien und Gemälde von Hochschullehrer\_innen eine produktive Erweiterung der bislang üblichen Materialien für Fragen akademischer Repräsentationen dar und konzeptionell erlauben Analysen, die das Zusammenwirken von Geschlecht, Körper und ‚Rasse‘ in den Blick nehmen neue Erkenntnisse. [Nähere Informationen](#).

Tagung: Politicizing Trans/Trans\_forming Politics - Berlin 25-27/05

This four-day workshop, lecture series and artistic exhibition is meant to initiate and develop an intensive exchange of different people coming from various fields of knowledge production theorizing and organizing around trans politics, issues and positionings. Leading questions are: how can trans be politicized and how can politics be trans\_formed in favor/for of radical social change? It is basic to the workshop's understanding that the interdependency/intersectionality of multiple discriminations and violence play a central role for all topics, events and approaches in this event. [Read more](#).

Wann und wie ist eine Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaft möglich? Welche Bedingungen konstituieren eine familien- und chancengerechte Hochschule? Wie können Hochschulen ihre Mitarbeitenden vor, während und nach einer familienbedingten Auszeit bei ihrem beruflichen Wiedereinstieg unterstützen? Vielfältige Fragen und Aspekte wie diese werden im Rahmen des Veranstaltungsprogramms thematisiert und erörtert. Zur Beantwortung werden aktuelle wissenschaftliche Forschungsergebnisse vorgestellt und ihre Übertragbarkeit mit Akteurinnen und Akteuren aus der Praxis diskutiert. [Mehr dazu.](#)

Tagung: Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen in Schule und Jugendarbeit - Berlin 01/06

Die Debatte um Jungen in Bildungsinstitutionen greift relevante Fragestellungen auf, bezieht sich aber häufig auf verkürzte Darstellungen geschlechtsbezogener Phänomene und weist überdies Leerstellen auf. Im Rahmen des Projekts "Jungenarbeit und Schule" wurden seit 2009 Fortbildungsreihen für Lehrkräfte und Sozialpädagog\_innen entwickelt, in denen die komplexen Zusammenhänge geschlechtlicher Anforderungen an Jungen in den Blick genommen und praxisrelevante pädagogische Konzepte und Methoden vorgestellt wurden. Neben der Bearbeitung eines breiten Spektrums von Themenfeldern unter geschlechterreflektierten Fragestellungen wurden Schwerpunkte auf die Bearbeitung alltäglicher Herausforderungen in der pädagogischen Arbeit der Teilnehmenden gelegt und Methoden der kollegialen Beratung und Konfliktbearbeitung eingeführt. [Weiteres.](#)

Tagung: Geschlecht, Psychiatrie, Gesellschaft - Brühl 21/06

Wie in vielen Lebensbereichen, so unterblieb auch im Bereich der Psychiatrie und der psychischen Erkrankungen lange Zeit bewusst oder unbewusst der differenzierte Blick auf die Geschlechter. Mit der Tagung „Geschlecht. Psychiatrie. Gesellschaft.“ wird der Fokus auf aktuelle Entwicklungen in der Forschung gerichtet und die Brücke von den medizinischen Belangen des Themenfeldes zu den gesellschaftlich-kulturellen Dimensionen geschlagen. Drei Schwerpunkte stehen dabei im Zentrum des Interesses: Die Rolle von Männern und Frauen in Gesundheitsberufen, Geschlechterspezifische Diagnostik und Versorgung, Gesundheit und Krankheit als soziales Konstrukt. [Mehr dazu.](#)

Das Referat Genderforschung der Universität Wien veranstaltet in Kooperation mit dem Institut für Biochemie und Zell Biologie den Workshop „Workshop\_Epigenetics\_Invitation“ am Vienna Biocenter. Damit möchte das Referat eine interdisziplinäre Workshop-Reihe für den differenzierten Dialog zwischen biomedizinischer Forschung, Sozialwissenschaften und Genderforschung initiieren. Mit internationalen ExpertInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen aus all diesen Fachrichtungen sollen Themenfelder an der Schnittstelle von Natur und Kultur diskutiert werden. [Mehr dazu.](#)

Tagung: Gleichstellungspolitische Innovationen im Hochschulreformprozess - Dortmund 22/06

EQUISTU\* untersucht, welche Steuerungsinstrumente im Hochschulmanagement dazu beitragen können, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis im Wissenschaftssystem zu befördern. An 13 Hochschulen werden Fallstudien durchgeführt. Untersucht werden die Ausgestaltung der gleichstellungsorientierten Steuerungsinstrumente sowie die strukturellen Rahmenbedingungen und die Prozessverläufe bei der Implementierung. Die Ergebnisse sollen fördernde und hemmende Bedingungen ebenso wie die Bewältigungsstrategien der beteiligten Akteur\_innen aufzeigen. [Nähere Informationen.](#)

Konferenz: Immer beweGENDER. Transformationen (in) der Geschlechterforschung - Köln 22-23/06

Die Einrichtungen der Gender Studies an nordrhein-westfälischen Hochschulen bilden neben den Professuren und dem Mittelbau die dritte Säule des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW. Die zweitägige Konferenz anlässlich der Gründung von GeStiK - Gender Studies in Köln findet unter Beteiligung der Fakultäten der Universität zu Köln, weiterer Kölner Hochschulen sowie Vertreter\_innen des Landes NRW aus Wissenschaft, Politik und Kultur statt. Die Veranstaltung ist der Beginn eines interdisziplinären und interdiskursiven Dialogs zu aktuellen Herausforderungen der Geschlechterforschung. [Mehr dazu.](#)

Tagung: 40 Jahre feministische Debatten - Paderborn 02-03/11

1972/73 waren diejenigen Jahre, in denen die westdeutsche feministische Bewegung sich konsolidierte – sowohl in ihren explizit politischen Debatten, Auseinandersetzungen und Abgrenzungsbemühungen als auch in ihren (sub-)kulturellen Formen. Wir wollen vierzig Jahre danach eine Bestandsaufnahme machen und fragen, was aus den damals zentralen Themen und Debatten geworden ist: Sind sie noch im gesellschaftlichen Diskurs präsent (und wenn nicht, warum nicht?) und wie haben sie sich verändert? [Weiteres.](#)

## CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

### Call for Participants: Jüdische Frauengeschichte(n) in Berlin/Writing Girls (AVIVA Berlin)

“Writing Girls” möchte im Jahr 2012 acht bis zwölf Teilnehmerinnen (unterschiedlicher Altersgruppen und unabhängig von journalistischem Vorwissen sowie Kenntnissen der deutschen Sprache) die Arbeitspraxis der Journalistik-Branche vermitteln sowie jüdisches Leben, mit Fokus auf jüdische Frauengeschichte(n) in Berlin erfahrbar machen. Entstehen soll eine Serie von Reportagen in Text und Bild (Foto, Malerei, Video etc.), die jüdische Frauen heute und gestern in den Mittelpunkt stellt und auch “vergessene Geschichten” einer jüdischen und nicht-jüdischen Öffentlichkeit zugänglich macht. [Mehr dazu.](#)

### CfP: Kampf um Images

Der Kampf um Bilder, um ihre Herstellung, ihren Einsatz, ihre Rezeption und Bedeutung reicht sehr weit in die Kulturgeschichte zurück. Frühe Beispiele finden sich im Bereich religiöser Darstellungen oder der Ikonographie von Macht und Herrschaft – etwa als ikonoklastische Bewegungen oder Auseinandersetzungen um den Bildeib des Königs.

Von einem Kampf um Images zu sprechen bedeutet, einem Medienumbruch und einem damit zusammenhängenden soziokulturellen Wandel Rechnung zu tragen, mit dem die Kämpfe um Bilder neue Formen und Funktionen annehmen. Denn mit der Einführung technischer Bildmedien verändern sich der Stellenwert und die Bedeutung öffentlich kommunizierter Bilder und der daran angeschlossenen Formen der Vergesellschaftung und damit auch die bildbezogenen Konfliktlagen: Zum einen verkoppeln ›realistische‹ Bilder die gezeigten Oberflächen in neuer Weise mit der Identität der in ihnen zu Erscheinung gebrachten Objekte. Zum anderen führt die technische Reproduzierbarkeit, Vermassung und Marktförmigkeit der Bilder zur Entstehung öffentlicher (Bild-)Räume, in denen die Identitäten verschiedenster Sinnangebote primär über Bilder kommuniziert werden. Und nicht zuletzt steigern die neuen Bildmedien (beginnend mit der Fotografie im 19. Jahrhundert) die Partizipationsmöglichkeiten breiter Teile der Bevölkerung auf der Seite der Medienproduktion. [Nähere Informationen.](#)

## CfP: Chicks with Brains. Representing Women's Intellect in Film

Since the Second Wave Feminist Movement during the 1970s, Hollywood has slowly begun to give prominent and leading roles to women. However, the intellectual representations of women are out of line with reality, in many cases failing to reflect the successes and struggles that women have faced in a resistant social and political environment. This area considers the portrayals of traditional myths about "chicks with brains" across film history, as well as new myths and/or myth-busters that may have arisen since the Second Wave.

In what ways does Hollywood control expectations about the brains of women by foiling their intellect with their own bodies? Beautiful and naïve Elle Woods becomes a successful lawyer based on her knowledge of hair care products in *Legally Blond*; Natalie Portman is an astrophysicist whose sarcastic charm wins over Thor, heir to the God's Realm of Asgard in superhero blockbuster *Thor*; and *Easy A* reminds us that smart teens - even ones as stunningly gorgeous as Emma Stone - aren't accepted in the brutal high school hierarchies of popularity. How are smart women cast as threats to the social order, as in Julia Roberts' portrayal of 1950s Wellesley College co-ed Katherine Ann Watson in *Mona Lisa Smile*? What do we make of cinematic strategies that cast women as the counter-intellectual to men of superior intellect, such as Bella Swan in the *Twilight* saga, and Cameron Diaz in *Bad Teacher*, or don't allow them to display any characteristics of the intellectual at all? [More information.](#)

## CfP: Gefühlskulturen

Seit jeher versetzen literarische, filmische und dramatische Narrative ihre Figuren in fiktionalen Experimentier- und Handlungsräume, entwerfen so exemplarische kulturelle Konflikte und durchdenken sie hinsichtlich ihrer Aporien und Lösungsmöglichkeiten. Gleichmaßen entwerfen faktuale Narrative – Nachrichten-, Geschichts-, Alltagserzählungen etc. – prototypische Konflikte zwischen Akteur\_innen und kulturellen Strukturen. In beiden Fällen sind es oft die Gefühle von erzählten Figuren, die mit kulturellen und sozialen Regimen konfrontiert werden: Einerseits sind Gefühle das Produkt solcher Regime und aufs engste mit ihren Regelungen verbunden (dies betrifft schon die Möglichkeiten der Artikulation von Gefühlen), andererseits richten sich Gefühle nicht selten gerade gegen ihr ‚Außen‘, erscheint letzteres als das Gefühl einengend und normierend. Auf der geplanten Tagung ist beabsichtigt, fiktionale und faktuale Narrative mit Blick auf das Erzählen von Gefühlen zu untersuchen. Im Mittelpunkt sollen dabei die Aushandlungsprozesse zwischen Gefühlen und den ‚Gefühlskulturen‘ stehen, in die sie eingelagert sind und zu deren Konstitution sie beitragen. Zu fragen ist nicht zuletzt nach der analytischen und theoretischen Tragfähigkeit des erst ansatzweise eingeführten Konzepts der ‚Gefühlskultur‘. [Mehr dazu.](#)

## Call for Abstracts: Arabischer Frühling? Alte und neue Geschlechterpolitiken in einer Region im Umbruch

In den meisten Ländern des arabischen Frühlings sind die Geschlechterverhältnisse durch eine patriarchale Struktur und Tradition geprägt, die besonders Frauen in ihrer persönlichen Freiheit und in ihrer politischen Mitbestimmung einschränkt. Frauen waren und sind jedoch an den revolutionären Prozessen beteiligt. Die Umwälzungen in diesen Gesellschaften bieten die Chance, die Geschlechterverhältnisse aufzubrechen und neu zu verhandeln. Der Band befasst sich mit der Frage nach der politischen und gesellschaftlichen Partizipation von Frauen und Männern in muslimischen Gesellschaften vor, während und nach dem Arabischen Frühling, sowie der Bedeutung von Geschlechter(de)konstruktionen in einer Gesellschaft im Wandel. [Weiteres.](#)

## Call for Essays: Sammelband: Diesseits der imperialen Geschlechterordnung

Der Sammelband beschäftigt sich mit der Frage nach Möglichkeiten und Grenzen einer (post-)kolonialen Kritik in und an Geschlechterkonzeptionen. Was bedeutet es für die Geschlechterforschung und Queer Studies, (post-)koloniale Einsichten zu reflektieren? Dabei sehen wir die Aufklärung – verstanden als Epoche wie auch als kritische Haltung – als Symbol dessen, was das moderne/koloniale Europa prägt(e), insbesondere durch die Etablierung der modernen Geschlechter- und Rassenordnung im 18. Jh. Zugleich gilt die Aufklärung als Ausgangspunkt für eine kritische Haltung, aus der sich gerade auch aktuelle Formulierungen von Kritik an der westlichen Moderne speisen. In diesem komplexen Spannungsfeld zwischen (post-)moderner und (post-)kolonialer Theorie möchten wir der Frage nachgehen, ob eine transformative Selbstkritik von Europa ausgehend möglich ist und wenn ja, wie diese aussehen kann. [Mehr dazu.](#)

## CfP: Berkshire Conference on Women's History Themes: Histories on the Edge/Histoires sur la brèche

Our theme encourages critical reflection on how gender, as analytic category, material embodiment, cultural resource, or signifying system works in many ways. Gender has its many ragged edges: where private and public spheres have been defined and redefined; where class, gender, race, ethnicity, nation, kinship, sexuality, and ability/disability have interacted; where masculinities and femininities have been constructed, reconstructed, and deconstructed. So, too, is gender on the edge of debate: a term in need of scrutiny to expose its uses, contradictions, strengths, and weaknesses. [Read more.](#)

## AUSSCHREIBUNGEN

### Nachwuchsförderpreis des Ökonominnen-Netzwerks efas

Wir möchten Sie dazu auffordern, herausragende wissenschaftliche Abschlussarbeiten (Diplomarbeiten, Bachelor- und Masterarbeiten oder Dissertationen) von Studentinnen und Absolventinnen für den efas-Nachwuchsförderpreis (in memoriam Angela Fiedler) einzureichen. Sowohl Vorschläge als auch Selbstbewerbungen sind möglich. Vorschläge von herausragenden Arbeiten durch die Gutachterin/den Gutachter sind ebenfalls willkommen. Der innovative Preis ist in Höhe von 500 € für eine Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeit und 750 € für eine Dissertation dotiert. Er wird für im Jahr 2011 abgeschlossene Arbeiten mit der thematischen Ausrichtung auf Frauen- und Geschlechterforschung im wirtschaftswissenschaftlichen Kontext verliehen. [Nähere Informationen.](#)

### Leiter/in für die Stabsstelle Gender and Diversity in Freiburg

Die Universität Freiburg sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n Leiter/in für die Stabsstelle Gender and Diversity. [Weitere Informationen.](#)

### Gender & Medien Award

Der Forschungsbereich Gender & Medien zählt seit Beginn der Medienwissenschaft zu einem ihrer produktivsten Arbeitsfelder. Nicht nur die wissenshistorische und -theoretische Befragung und Ausdifferenzierung von Methoden und Theorien, auch die Generierung von innovativen Forschungsfragen und -themen werden im Bereich der Gender&Medien-Forschung vorangetrieben. Genderforschung bedient nicht nur eine „Nische“, vielmehr werden hier grundlegende Prämissen des medienwissenschaftlichen Denkens bearbeitet.

Um laufende Forschungsarbeiten aus diesem Bereich hervorzuheben und zu fördern, hat die Gesellschaft für Medienwissenschaft den „GfM Best Publication Award Gender&Medien“ ins Leben gerufen, der 2010 erstmals verliehen wurde. Zu den inhaltlichen Kriterien der Auszeichnung zählen die Reflexion der eigenen Position im wissenschaftlichen Feld von Gender & Medien, ein innovativer Forschungsansatz sowie ein theoretisch-konzeptueller Umgang mit der behandelten Thematik und/oder mit dem analysierten Material. [Mehr dazu.](#)

## Zeitschrift GENDER: Gender & Art: Selbstbilder und Selbstkonzepte in den Künsten

GENDER – Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft hat soeben die neuste Ausgabe zum Themenschwerpunkt „Gender & Art: Selbstbilder und Selbstkonzepte in den Künsten“ veröffentlicht. Dieser Themenschwerpunkt bildete 2011 auch den thematischen Schwerpunkt der Jahrestagung des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung zum 25-jährigen Gründungsjubiläum, die in Kooperation mit dem Zentrum für Gender Studies an der Universität Paderborn stattfand. So finden Sie bspw. den Vortrag von Gesche Gerdes zu „Der Postfeminismus-Vorwurf. Beobachtungen zum feministischen Selbstkonzept junger Theaterkünstlerinnen und Journalistinnen am Beispiel des Missy Magazine“ ebenso wie den Beitrag von Marleen Hoffmann „Wie ich Suffragette wurde. Künstlerisches und politisches Selbstverständnis der englischen Komponistin Ethel Smyth (1858–1944)“ in der aktuellen Ausgabe.

Die Vorstellung der künstlerischen Schöpfungskraft als ‚männliche Gabe‘ tradiert sich seit Jahrhunderten und nimmt Einfluss auf das Schaffen von Künstlerinnen und Künstlern. Die feministische Kunst offenbart diese Normierung und bietet dadurch Ansätze zur Auseinandersetzung mit dem (Selbst-)Verständnis von Kunst und Kunstschaffenden vor dem Hintergrund des anhaltenden Diskurses über Geschlecht. Die Beiträge in diesem Heft zeigen Beispiele einer solchen Herangehensweisen aus unterschiedlichen künstlerischen Genres. Damit wird eine Diskussion eröffnet, die auch außerhalb heteronormativer Grenzen stattfindet und eine Vielfalt an Möglichkeiten und Geschlechtern zulässt.

Neben dem inhaltlichen Schwerpunkt finden Sie im offenen Teil weitere Beiträge, Tagungsberichte und Buchbesprechungen. Von besonderem Interesse dürfte der Beitrag aus der Rubrik „Aus Forschung, Politik und Praxis“ über „Die Berufung von ProfessorInnen. Das geschlechtergerechte Berufungsverfahren und seine gerichtliche Überprüfung“ (Lea Junghans) sein. [Hier](#) können Sie das Inhaltsverzeichnis einsehen.

## Internetpräsentation: Frauen im Aufbruch zu Amt und Würden

Das Internet-Portal „Westfälische Geschichte“ des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte in Münster präsentiert unter dem Titel „[Frauen im Aufbruch zu Amt und Würden](#)“ die von Juli 2009 bis Mai 2011 mit großem Erfolg durchgeführte gleichnamige Wanderausstellung sowie die Tagungsdokumentation „Politische Partizipation von Frauen im 20. Jahrhundert“. Die an insgesamt elf Standorten in Westfalen gezeigte historische Ausstellung, die in Kooperation zwischen dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, dem LWL-Industriemuseum Zeche Zollern und dem LWL-Museumsamt entstand, zeichnet am Beispiel von Westfalen den hürdenreichen Weg von Frauen im Aufbruch zu Amt und Würden nach und beschreibt an ausgewählten Biografien Gelingen und Scheitern, Chancen und Risiken der neuen Möglichkeiten. Sie fragt danach, wie Frauen unterschiedlicher sozialer Milieus diese neuen Leitbilder rezipierten, modifizierten oder sogar eigene Leitbilder formten. [Mehr dazu.](#)

## NEUERSCHEINUNGEN

### Tagungsband: MännerBildung

«Männerbildung als kritisch-emanzipatorisches Projekt ist sinnvoll, um Unausgesprochenes offenbar zu machen. Bleibt die Männerperspektive hingegen ausgeblendet, kann das Stichwort Gender nur als Verschleierung fungieren: Die geschlechterdifferenzierende Entwicklung des Diskurses und ein geschlechterübergreifendes Emanzipationsanliegen im Kontext ökologischer, ökonomischer oder energetischer Herausforderungen der Zukunft unserer Gesellschaft sind nur im Polylogentwicklungsfähig.» (Hans-Joachim Lenz, in diesem Band) In diesem zweiten Tagungsband der Leipziger Gender-Kritik-Reihe werden die Vorträge der 5. Fachtagung des Zentrums für Frauen und Geschlechterforschung (FraGes) der Universität Leipzig zum Welttag des Mannes am 3. November 2010 zusammengefasst. Die Beiträge wollen einerseits die nach haltige Erforschung eines entwicklungsfähigen Wissenschaftskomplexes anregen, andererseits eine sich vervielfältigende männliche Rollenauffassung im Alltagsprozess weiter beobachten, die ihrerseits zur Geschlechtergerechtigkeit beitragen soll. (Nagelschmidt, Ilse / Beyer, Uta (Hrsg.): MännerBildung. Interdisziplinäre Beiträge zu einer geschlechtergerechten Bildungsarbeit. Tagungsband (Leipziger Gender-Kritik. Bd. 3), Frankfurt a.M. [u.a.] : Peter Lang Verlag 2012).

### Queer Art. A Freak Theory

Queer Art traces the question of how strategies of denormalization initiated by visual arts can be continued through writing. In the book's three chapters art theoretical debates are combined with queer theory, post-colonial theory, and (dis-)ability studies, proposing the three terms radical drag, transtemporal drag, and abstract drag. (Lorenz, Renate: Queer Art. A Freak Theory, Bielefeld: Transcript Verlag 2012).